

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

85 (20.2.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzüglich 75 S. Zustelgeb. Einzelpreise: Wochenschrift-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Wochenschrift-Nr. 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restame-Page 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt. Bei der Nichterhaltung des Blattes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konturien außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 20. Februar 1926.

Eigentum und Verlag v. : : Ferdinand Thieler
Chefredakteur: Dr. Walter Schmitt
Verlagsleitung: Dr. Schmitt
Redaktion: Dr. Schmitt
Dr. Richter: für auswärtige Post
H. Kimmig: für Lokales und Sp
R. Goldrauer: für Kommuni
politik: S. Binder: für das Reich
Emil Reiser: für Oper und Kon
zerz: G. Herrig: für Handelsnach
richten: F. Heib: für die Anzeigen
H. Rindfleisch: alle in Karlsruhe
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Kam
merstraße. Postcheckkonto: Kar
lsruhe Nr. 8329. Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman
blatt / Sportblatt / Frauenzeitung /
Wandern und Reisen / Haus und
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der neue Frankensturz.

Starke Beunruhigung in Paris. Die ungeklärte französische Politik. — Vor großen Schwierigkeiten.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Waise des französischen Franken in den letzten 24 Stunden erregte in Paris starke Beunruhigung. Der Finanzminister erklärte, daß dieser Fall des Franken auf Spekulation in Newyork und Amsterdam zurückzuführen sei, vor allem aber auf die ungeklärte französische Politik. Man habe in aller Welt den Eindruck, daß Frankreich nicht im Stande sei, seine finanzielle Wiederherstellung durchzuführen. In hiesigen politischen Kreisen sieht man noch die größten Schwierigkeiten bei der Erledigung der Finanzvorlage voraus, vor allem deshalb, weil die Kammer nicht zulassen wird, daß der Senat neue Steuern beschließt, weil ihm hierzu verfassungsmäßig kein Recht zusteht.

Erhöhung der Beamtengelder.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Unter dem Vorhinein veranlaßt heute eine Reihe französischer Minister, um sich mit der sehr unangenehm werdenden Frage der Erhöhung der Beamtengelder zu beschäftigen. Die Beamten der verschiedensten Kategorien drohen mit dem Streik, wenn ihnen nicht Gehaltserhöhungen bewilligt werden. Vorkünftig ist nichts bekannt, welche Beschlüsse die Ministerkonferenz gefaßt hat, doch verlautet, daß den Wünschen der Beamten in vollem Umfang Rechnung getragen worden sei.

Der französisch-türkische Freundschaftsvertrag.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwischen dem französischen Oberkommissar de Jouvenel und dem türkischen Außenminister Tewfik Rudschi Bey wurde ein vollkommenes Einvernehmen geschaffen. Der Wortlaut soll im Laufe des heutigen Abends veröffentlicht werden. In Konstantinopel wurden folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Es handelt sich um einen Freundschafts- und Neutralitätsvertrag, der freundschaftliche Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei sichern soll. Infolgedessen seien alle türkischen und syrischen Schwierigkeiten geregelt worden, vor allem die Frage der Grenze zwischen der Türkei und Syrien, Zollfragen, Unterdrückung der Bandeneinfälle, Zollfragen, Schmuggel- und Transportfragen und vor allem Eisenbahnfragen.

Rußland baut 200 Flugzeuge.

* Moskau, 19. Febr. (Funkspruch.) Der Rat der Volkskommissare hat den Plan des Kriegskommissariats, 200 Flugzeuge für die russische Armee anzukaufeu, genehmigt. Die Bestellungen sollen an holländische und französische Firmen vergeben werden.

Russische Truppenverstärkungen nach der Mongolei.

* Moskau, 19. Febr. (Funkspruch.) Die mongolische Regierung hat sich an die Moskauer Regierung mit der Bitte gewandt, die russischen Garnisonstruppen in der Mongolei zu verstärken, da sich die mongolische Regierung gegen Tschangschin und auch Japan schützen will. Die Sowjetregierung hat darauf nach der Mongolei Truppen aus dem Kaukasus geschickt.

Das französische Intriguenspiel.

Ratlosigkeit in der Ratifizierungsfrage. Die Reichsregierung bleibt fest und schließt kein Kompromiß über die Vernehmung der Sitze im Völkerbundsrat.

m. Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Intriguenspiel um die Erweiterung des Völkerbundsrates, beziehungsweise die Vernehmung der ständigen Sitze, geht nach wie vor weiter. Nun hat auch der englische Außenminister Chamberlain den französisch-polnischen Intriguen mit seiner um die Streitfrage vorsichtig herumgehenden Rede noch einen vorläufigen Dienst erwiesen, weil kein Mensch klar erkennen kann, ob er im Innern seines Herzens auf der Seite der Vertreter steht oder deren Bemühungen mißbilligt. Für die englische Presse muß die Rede Chamberlains, mit der sie nicht das geringste anfangen kann, doppelt peinlich sein, weil sie sich in den letzten Tagen mit aller Kraft zur Vorwärtsführung der Ausbreitung der jetzigen Form des Völkerbundsrates gemacht hat.

Noch immer kommen neue Stimmen aus England, die sich den holländischen und französischen Wünschen gegenüber durchaus ablehnend verhalten und den deutschen Standpunkt billigen. Die „Westminster Gazette“ findet es bedauerlich, daß Chamberlain im Augenblick der Aufnahme Deutschlands die Frage aufwirft, wie man den Völkerbund stark genug machen könne, um seine Rolle durchzuführen. Das ist ein Hinweis auf Erwägungen, die niemals hätten aufgeworfen werden dürfen. In der „Times“ macht Gilbert Murray darauf aufmerksam, daß mit einem formalen Veto Chamberlains und dem starken Widerstand Englands gerechnet werden müsse, wenn eine Erweiterung des Völkerbundsrates eintritt, bevor Deutschland sein Mitglied geworden ist. Die „Morning Post“ läßt sich von ihrem Seneser Berichterstatter schreiben: „Der schwedische Vertreter Linden handelt, wenn er der Gewährung ständiger Ratifizierung an Polen, Spanien und Brasilien im gegenwärtigen Zeitpunkt widerspricht, nicht nur als Vertreter Schwedens, sondern einer beträchtlichen Gruppe von Bundesmitgliedern. Schweden ist stets als Vorkämpfer der normal neutralen Länder anerkannt worden und hat Dänemark, Norwegen, Holland, die Schweiz und andere Länder sicher zu Rate gezogen, bevor es sich einer Erweiterung des Rates widersetzt.“ Auch General Smuts richtete, wie gestern mitgeteilt, im Namen der Dominions einen Appell an die Öffentlichkeit, in dem er Verwahrung gegen die Erweiterung der Ratifizierung verlangt.

Die Situation wird also von Tag zu Tag undurchsichtiger, so daß die „Tägliche Rundschau“, die dem Außenminister nahe steht, von einer „Ratlosigkeit in der Ratifizierungsfrage“ spricht und über Chamberlains unklare Rede klagt. In Berliner politischen Kreisen war die Lage ebenfalls recht kritisch beurteilt. Man ist vor allem darüber erstaunt, daß der englische Ministerpräsident es vermieden hat, sich in seiner Rede klar und unzweideutig auszudrücken. Unschwerwiegend will er die sich streitenden Mächte auf ein Kompromiß festschreiben, worauf wir uns allerdings nicht einlassen können, sofern die Voraussetzungen, wie sie seinerzeit in Locarno für unseren Eintritt bestanden, eine Aenderung erfahren könnten. Infolgedessen ist es zu begreifen, daß auch der Auswärtige Ausschuss noch einmal eindeutig unterrichten hat. Deutschland müsse, entsprechend den gepflogenen internationalen Verhandlungen und den dabei gegebenen Zusagen einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalten, ohne daß dabei eine weitere Aenderung in der Zusammenlegung des Rates eintritt. Die „Tägliche Rundschau“ wird noch etwas deutlicher und schreibt an hervorragender Stelle: „Die Auffassung der Reichsregierung ist bekannt. Sie ist zu wiederholten Malen dahin gekennzeichnet worden, daß die Erweiterung des Völkerbundsrates durch die Schaffung neuer ständiger Ratifizierung gleichzeitig mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und in den Völkerbundsrat für eine neue Situation schaffen wird, die die deutsche Regierung vor die Notwendigkeit neuer Entscheidungen stellen würde. In dieser Auffassung hält die Reichsregierung nach wie vor fest. Sollte in dem gegenwärtigen Sinne tatsächlich eine neue Lage eintreten, so kann über deren Ernst kein Zweifel bestehen. Den Völkerbundsmitgliedern

ist im Laufe der letzten Zeit über diesen Standpunkt der deutschen Regierung volle Klarheit gegeben worden.“
Daß die deutsche Regierung in dieser Frage kein Kompromiß getroffen oder Zugeständnisse gemacht hat, ist von uns schon betont worden. Man darf hoffen und erwarten, daß die Ratsmächte nun endlich das Dunkel zerstreuen und in aller Öffentlichkeit, nicht aber durch offiziöse Pressemitteilungen, feststellen, wie sie über die Erfüllung der uns gemachten Versprechungen denkt. Sie werden dadurch wesentlich zur Klärung der Gesamtsituation beitragen und der in Europa herrschenden Ungewißheit, die allmählich unerträglich wird, entweder nach der einen oder anderen Richtung hin ein Ende bereiten.

Französischer Eigensinn.

Frankreich will Polen im Völkerbund haben.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand empfindet heute vornehmlich den italienischen Vorkämpfer, dann den spanischen Vorkämpfer und den portugiesischen Gefolgsmann. Der „Intranfigeant“ glaubt zu wissen, daß der französische Ministerpräsident sich mit diesen Diplomaten über die Aufnahme neuer Mächte in den Völkerbundsrat unterhalten habe. Wenn das Blatt gut unterrichtet ist, würde also Briand seine Bemühungen fortsetzen, Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zu verschaffen. Lebrignon erklärt der „Intranfigeant“ weiter, daß man in gut informierten Pariser Kreisen die Nachricht nicht dementiere, als ob Briand ausgeführt habe, sich für die Zuweisung eines ständigen Sitzes an Polen, Brasilien und Spanien einzusetzen.

Wir hatten gemeldet, daß Pariser diplomatische Kreise — und unsere Nachricht stammte aus ausgezeichneten, gut unterrichteten Quellen — eingeschrieben haben, daß man durch das weitere Eintreten für Polen in einen Konflikt mit England und vielleicht auch mit anderen Staaten geraten könnte und daß man infolgedessen zurückhaltender geworden sei. Inzwischen aber schlug die Pariser nationalsozialistische Presse ihre lautesten Töne an und erklärte, daß Frankreich niemals darauf verzichten dürfe, Polens Ansprüche zu unterstützen. Infolgedessen scheint in Paris seit 24 Stunden ein Umschwung erfolgt zu sein und man wird darauf gefaßt sein müssen, daß Frankreich weiterhin mit allem Nachdruck für Polen eintreten wird. In Paris erklärt man jedenfalls, daß die gestrige Rede Chamberlains vor der Pressebereinigung niemals die Deutung zulassen könne, daß Chamberlain gegen Polen aufzutreten wolle.

Befriedigung in Paris über Chamberlains Rede.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit der gestrigen Rede Chamberlains vor den Journalisten sind die Pariser Regierungskreise besonders befriedigt. Man erklärt, daß Chamberlain die Angelegenheit der Erweiterung des Völkerbundsrates sehr unparteiisch dargestellt habe und daß diese nun als geklärt gelten könne. Der Völkerbundsrat selbst wird die Entscheidung treffen, welche Mächte dem Völkerbundsrat angehören sollen. Man fügt hinzu, daß Frankreich gegen die Zuweisung eines ständigen Sitzes an Deutschland keine Bedingungen stellen werde, die Deutschland erfüllen müsse. Andererseits aber habe Frankreich in Locarno niemals das Versprechen gegeben, daß es nicht für die Zuweisung eines Sitzes im Rate an Polen eintreten werde.

Drummond über seine Berliner Reise.

* Genf, 19. Febr. (Funkspruch.) Sir Eric Drummond äußerte sich über seine Berliner Reiseindrücke durchaus befriedigt und betonte, daß sein Besuch wesentlich zur Klärung der schwebenden Fragen bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund beigetragen habe. Er erklärte ferner, daß der Geist der maßgebenden Berliner Regierungskreise der Mitarbeit Deutschlands an den Aufgaben des Völkerbundes günstig sei. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund werde für alle Beteiligten von Nutzen sein.

Reichstag und Sozialpolitik.

* Berlin, 19. Februar (Drahtbericht.)

Präsident Ebbé eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Gamppe (W.P.), eine Interpellation auf die Tagesordnung zu setzen, in der auf Unbilligkeiten und Härten im Anleihegesetz Lösungsgesetz hingewiesen werde.

Abg. Dr. Philipp (D.N.) teilt mit, daß eine Verordnung des Finanzministers vorbereitet werde, die eine Verlängerung der Fristen bringen werde. Der Finanzminister werde am Samstag im Steuerauschuß eine entsprechende Erklärung abgeben. Abg. Gamppe (W.P.) zieht darauf seinen Antrag zurück.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums

wird dann fortgesetzt.

Abg. Koch-Düsseldorf (D.N.)

stellt fest, daß die Sozialpolitik auch im vergangenen Jahre trotz des schweren Zeit wesentliche Fortschritte gemacht habe. Die Deutschen nationalen hätten allen diesen Maßnahmen zugestimmt, weil sie gewußt hätten, daß ohne eine gesunde Wirtschaft eine gesunde Sozialpolitik nicht möglich sei. Die Leistungen für die Sozialversicherung seien Leistungen für das Allgemeinwohl. Der wichtigste Bestandteil der Wirtschaft sei der arbeitende Mensch. Es müsse dafür gesorgt werden, daß Deutschland durch seine Qualitätsarbeit auf dem Weltmarkt wieder konkurrenzfähig werde.

Abg. Dr. Molkenhauer (D.S.)

erinnert daran, daß in den Staaten, in denen der Staat sich jeden Eingriff in die Arbeitsverhältnisse enthalte, die Arbeiter sehr hoch stehen, wie zum Beispiel in Amerika. Gleichwohl könne man das amerikanische System bei uns nicht anwenden, weil die Produktionsverhältnisse ganz anders seien. Die sozialen Gegensätze müßten bei uns überwunden werden. Unsere Krise sei nicht die Folge unserer Sozialpolitik, wenn auch sie und die im Siegerlande Ertragsabbau die Soziallasten zur Verschärfung der Krise beigetragen haben. Die Soziallasten seien seit 1913 um rund 100 Prozent gestiegen. Es sei nicht möglich, diese um einen nennenswerten Umfang herabzusetzen. Durch eine schematische Zusammensetzung verschiedenartiger Versicherungszweige werde keine Verbilligung der Verwaltung erreicht. Mit dem Ausbau neuer Lasten müsse man allerdings vorsichtig sein. Ausländische Anleihen sind der Arbeitsgemeinschaft und warm vor der Ueberspannung des Tarifgebantens. Die Deutsche Volkspartei wolle wie bisher mitarbeiten an der Fortführung der deutschen Sozialpolitik. Auch die breiten Massen der Arbeitnehmer müßten teilhaben an dem Aufschwung unseres Landes, den es trotz aller großen Nöte auch einmal wieder nehmen werde.

Abg. Tiedt (Komm.)

nennt das Arbeitsministerium ein Ministerium gegen die Arbeiter. Der Redner fordert Ausbau der sozialen Fürsorge, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung über die Kompromißanträge hinaus, Erweiterung der Rechte der Betriebsräte, Schutz der Arbeiter vor Kündigung, vermehrten Bau von Kleinwohnungen und richtiger heftige Angriffe gegen das Arbeitsministerium und andere Verwaltungsbehörden. Spricht von Korruption und bösem Willen und muß mehrfach zur Mäßigung gemahnt und gerügt werden.

Abg. Ercelenz (Dem.)

weist gegenüber den Klagen der Verteuerung des öffentlichen Apparates darauf hin, daß diese Verteuerung in der ganzen Welt besteht. In Deutschland betragen die Kosten der öffentlichen Verwaltung im Reich, in Ländern und Gemeinden einschließlich Reparationen etwa 150 Mrd. pro Kopf, in den Vereinigten Staaten von Amerika 500 Mrd. Leider habe auch die Sozialdemokratie die Probleme des neuen Staates noch nicht durchdacht. Sie verfolge immer noch die Sozialpolitik Bismarcks und Stöckers. Nützlich aber sei die Durchföhrung des Prinzips der sozialen Selbstverwaltung. Durch die Revolutionierung der Technik müsse man die Verarmung durch den Krieg überwinden. Die Fabrikation eines bestimmten erhaltenden Automobils koste in Amerika 7000 Arbeitsstunden, in Deutschland aber 21000. Diese nackten Ziffern zeigen, daß man durch Verlängerung der Arbeitszeit und durch Herabsetzung der Löhne diese Spannung nicht überwinden könne. Amerika habe die Technik von 1925. Deutschland arbeite noch mit der von 1913. Wir brauchen eine großzügige Werbearbeit für die Nationalisierung der Wirtschaft. Die eingestorenen Gehirne müßten aufgetaut werden und zwar sowohl bei den Arbeitgebern wie bei den Arbeitnehmern. Erforderlich seien tunlichst hohe Löhne bei höchster Produktivität der Arbeit. In der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände müsse ein ganz anderer Geist einziehen. Wenn die Leiter der Trübsalpolitiken Sinn hätten, dann wäre die soziale Gefahr dieser Trübsalbildungen nicht so groß. In den nächsten zehn Jahren dürften nicht noch weitere Arbeitermassen vom Lande in die Stadt ziehen. Nützlich sei eine eingehende Produktionsstatistik.

Ein Zwischenfall

erregt die Aufmerksamkeit des Hauses. Man sieht den Abg. Höllein (Komm.) in erregter Auseinandersetzung mit dem Abg. Loibl (W.P.) stehen. Die beiden Abgeordneten reden heftig aufeinander ein. Loibl nennt Höllein einen unberschämten Kerl, worauf dieser drohend die Faust erhebt. Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei treten vermittelnd hinzu. Höllein gebigt sich schließlich wieder auf seinen Platz, nachdem Vizepräsident Graef-Züringern unter großer Heiterkeit des Hauses die beiden Streitenden aufgefordert hat, das Zwiesgespräch zu beenden.

Abg. Veier (W.P.)

erklärt die Bereitschaft seiner Freunde, an dem Ausbau der sozialen Gesetzgebung und an der Linderung der Not mitzuwirken. Neue soziale Lasten aber können weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer auf sich nehmen. Die Beiträge der Arbeitgeber werden immer auf die Löhne abgewälzt. Das Kunsthandwerk liege heute besonders darnieder.

Abg. Schwarzer (W.P.)

erkennt an, daß die Sozialpolitik produktiv gewirkt habe. Trotz der großen Not seien wir über den Winter ganz gut hinweggekommen. Das erste Mittel gegen die Erwerbslosigkeit müsse die Hebung der Wirtschaft sein, die Arbeit bringe. Die Kreditfrage sei eine Hauptfrage, weil kein Betrieb ohne Geld arbeiten könne. Die Kreditwürdigkeit müsse freilich genau geprüft werden, weil wir an der Spitze der Betriebe vielfach nicht mehr die vertrauenswürdigen Männer von früher haben. Die Erwerbslosenfrage sei durch die Beschlüsse des Ausschusses zu einem gewissen Abschluß gebracht, bis

die Erwerbslosenversicherung durchgeführt werden könne. Die großen Charitativereine sollten von der Regierung mehr gefördert werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, er nehme die Ausführungen des kommunistischen Redners nicht tragisch, denn dieser habe Zerrbilder gemalt. Von den sozialpolitischen Arbeiten des Arbeitsministeriums haben auch viele Kommunisten Nutzen. In dieser Zeit der wirtschaftlichen Not seien die Aufgaben des Ministeriums und die Schwierigkeiten bei ihrer Lösung sehr gewachsen. Das Arbeitsministerium hielt sich durchaus unabhängig von den Vertretern beider Anschauungen, auch jenen der Arbeitgeberverbände. Der Gedanke der gesetzlichen Sozialpolitik breche sich jetzt auch immer mehr in den liberalen Staaten Bahn. Die Wirtschaftsstatistik und die sozialpolitische Statistik sollen weiter ausgebaut werden. Ein Gesetzentwurf zur Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Seeleute sei in Vorbereitung. Für Krankenkassen müsse eine Mindestmitgliedszahl vorgeschrieben werden. Der Entwurf zum Arbeitsrecht werde voraussichtlich noch vor dem Beginn der Sommerpause das Kabinett verlassen. Das Arbeitsministerium habe in seiner Tätigkeit als Schlichter immer das Bestreben gezeigt, die Löhne zu halten und ihre Senkung zu verhindern. Die große Wohnungsnot sei so schlimm, daß es einer Enquete zu einer Feststellung gar nicht bedürfe. Der Minister wehrt sich entschieden dagegen, daß man die Wohnungsfrage einseitig vom Standpunkt des Kapitals aus behandle. Es sei gar nicht entscheidend, ob wir das für die ersten Hypotheken notwendige Kapital aus dem Auslande oder aus dem Inlande bekommen. Wenn wir dabei nur auf die Hauszinsensteuer angewiesen wären, dann könnte damit das Baugeschäft nicht ausreichend beschäftigt werden. Der einzige Weg zur Belebung der privaten Bautätigkeit wäre eine so große Steigerung der Mieten, daß der Wohnungsbau rentabel werde. Das werde aber niemand im Hause vertreten wollen. (Zustimmung.)

Eine Dauerkrisis ist zu befürchten, da wir dauernd große Erwerbslosenzahlen noch für längere Zeit haben werden. Die monatlichen Ausgaben von Reich und Ländern für Erwerbslose betrage jetzt 100 Millionen ohne die Kurzarbeiterunterstützung. Von der produktiven Erwerbslosenfürsorge soll das möglichste geleistet werden. Es darf aber nicht ferner gehen, daß künftig Arbeit in übertriebenem Maße beschafft wird und unsere wahre Wirtschaftslage dadurch verheimlicht wird. Unser ganzes Straßensystem bedarf für die Zukunft bei größerem Autoverkehr einer Verbesserung. Die Kultivierung rajeiger Moore ist geplant. Wenn das alles sich nicht so schnell entwickelt, so liegt das an der schwerfälligen Verwaltung. Der Minister denkt der bedauerlichen Gruenungslücke. Die Frage der Arbeitszeit im Bergbau wird vom Arbeiterfiskus geleitet geregelt werden, das in Vorbereitung ist. Bezüglich der Mitwirkung der Betriebsräte bei der Unfallbekämpfung genügen im allgemeinen die gesetzlichen Vorschriften. Durch praktische Arbeit, so schließt der Minister, sind wir in den letzten Jahren vorwärts gekommen. Wir werden in dieser ruhigen jährlichen Arbeit weiter fortfahren.

Abg. Stöhr (Böf.) begrüßt die Stetigkeit der Leitung dieses Ministeriums. Der Wille zu einer tatkräftigen Sozialpolitik darf uns nicht verlassen. Ein gesunder Staat muß gesunde Menschen haben. Der Redner beantragt die Einführung einer einjährigen Arbeitsdienstpflicht. Damit schließt die Aussprache.

Das Kabinett des Ministers wird bewilligt. Das Haus vertagt sich auf Samstag 12 Uhr. Tagesordnung: Erwerbslosenfürsorge, Reichsarbeitsministerium.

Erhöhte Erwerbslosenzahlen.

II. Berlin, 19. Febr. (Drahtber.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute nach Ablehnung der kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge der Antrag der Regierungsparteien zur Erwerbslosenfürsorge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Mit der gleichen Mehrheit wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, in der ein Eingreifen gegen unberechtigte Ausnutzung der Erwerbslosenunterstützung verlangt wird. Angenommen wurde ferner eine Entschließung, in der eine Prüfung verlangt wird, ob in Betrieben, in denen Kurzarbeit nicht durch den Ausfall voller Arbeitskräfte durchführbar ist, nicht auch dann die Unterfertigung eintreten kann, wenn die ungenutzten Stunden der erforderlichen Zahl von Arbeitstagen ergeben, wobei die besonderen Arbeitsverhältnisse von Arbeitgebern zu berücksichtigen sind.

Ein Antrag auf Aussetzung des Duellgesetzes. Berlin, 19. Febr. (Drahtber.) Von den Regierungsparteien ist im Reichstage ein gemeinsamer Antrag eingebracht worden, in dem der Reichspräsident auf Grund des Artikels 72 der Reichsverfassung ersucht wird, die Verkündung des am 3. Februar 1926 im Reichstage beschlossenen Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes um zwei Monate auszusetzen.

Kunstgedrucke in Berlin.

Bei Paul Cassirer (Berlin) sind 37 Holzplastiken Ernst Barlach's ausgestellt: eine feierliche Versammlung. Feierlich, weil nichts an den gegenwärtigen Tag erinnert und alles an die Gegenwart. Feierlich, weil hier einer Zeit gebildet hat, wie sie vielleicht spätere Jahrhunderte sehen werden. Es ist mit Barlachs Plastiken wie mit seinen großen gewaltigen Dramen: sie entbehren der Aktualität und sind doch ganz Gegenwart; ganz unruhige, zitternde, brennende Gegenwart. Da ist das Relief „Der Apostel“: der geöffnete Mund ist wie ein scharfer Keil, den die Ewigkeit in diese Kreatur getrieben hat. Da ist die „Gefesselte Hexe“, sein bisher leichtes Werk: die harte überkreuzte, die sich rühmenden Arme, die vorgequollenen Augen erinnern an jene Gestalten seiner Dramen, die in der letzten Sekunde sich noch sträuben, ihren Schöpfer einzulassen. So stark ist die Innerlichkeit seiner Gestalten in einem Anblick, in einem Stod, in einem Mantel gesammelt, daß der Betrachter schon nach kurzer Besichtigung sich in fast jede seiner Gestalten versenken kann: in den „Schlafenden Bauern“, in die „Sorgende Frau“, in den „Dorfseiger“, in den „Erlarler“. Barlach ist — wie jeder große Künstler — unkonventionell. Aber er ist nicht nur originell: er trifft auch. Er gestaltet „Die Barmherzigkeit“ weder allegorisch, noch erzählend: wie beide bittenden, die Handfläche nach außen gehaltenen Hände, welche aus einem über den Kopf herabhängenden Tuch hervorkommen, sind kein abgeklopftes Zeichen für ein Gefühl, kein Kommentar zu einem Gefühl; sondern die Sichtbarkeit eines Gefühls. Barlach bewirkt in der Plastik wie im Drama durch die gesammelte Innerlichkeit seiner Gestalten. Vielleicht genießt man die Gestalten der Plastik noch intensiver als die Gestalten des Dramas, weil das Irrationale in der Form der Anschauung klarer werden kann, als in der Form des Wortes, das immer auch Begriff ist.

II. Fährt man an einem Tag von der Ernst Barlach-Ausstellung bei Cassirer zur Otto Dix-Ausstellung bei Rierenberg, so wird man angeregt, einen Vergleich zwischen diesem Plastiker und diesem Maler anzustellen. Bei Barlach vergißt man, daß man im ersten Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts lebt: kein Werk formuliert eine Epoche, nicht ein Jahrzehnt. Vielleicht können Fachleute an Hand seiner technischen Behandlung der Holzplastik eine chronologische Reihenfolge seiner Werke feststellen; der Gehalt dieser Werke ist unabhängig von den Ereignissen der Jahre, in denen sie entstanden sind. Ganz anders das Werk des Otto Dix. Manchen Bildern kann man ihre Jahreszahl auf den Kopf zusagen: so etwa der „Barrikade“: 1920; dem Bild „Was nicht denn dem Kaiser die Krone“: 1919. Man hat bei Barlach den Eindruck: alle seine Werke könnten an einem Tage geschaffen sein. Der heute 35jährige Otto Dix liegt in seinen Bildern die Zeitgeschichte und die Geschichte der Malerei der letzten Jahrzehnte wieder. Viel liegt hinter ihm: die kosmische Malerei des Picasso, der Futuristen; der Verismus, der auf Bilder Zigaretten-

Die Fürstenabfindung.

Ablehnung der kommunistischen Anträge. II. Berlin, 19. Febr. (Drahtber.) Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde der kommunistische Antrag auf entschädigungslose Entzignung der Fürsten in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Abstimmung über den § 1 des Kompromißantrages wurde abschnittsweise vorgenommen und ergab nach Ablehnung der dazu vorliegenden Änderungsanträge mit wechselnder Mehrheit die Annahme in der Fassung der Kompromißpartei. Als Verhandlung wurde nur auf Antrag der Deutschen Volkspartei beschlossen, daß der Reichspräsident die Mitglieder des Sondergerichts „auf Vorschlag der Reichsregierung“ ernenne, auf Antrag der Demokraten, daß die von beiden streitenden Parteien zu ernennenden Richter wegfallen, so daß das Sondergericht nur aus berufenen Richtern bestehen soll. Der Ausschuß vertagte sich dann auf Dienstag nächster Woche.

Luthers Besuch in Hamburg.

D. Hamburg, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reichsanzler Dr. Luthers wird auf Einladung des Hamburger Senats am 12. März zu offiziellem Besuch in Hamburg eintreffen.

Die landwirtschaftliche Woche in Berlin.

II. Berlin, 19. Febr. (Drahtber.) Als Einleitung zu der großen landwirtschaftlichen Woche in Berlin fand heute die siebente Hauptversammlung der preussischen Landwirtschaftskammern unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Brandes statt. Der Präsident wies auf die schlechte Wirtschaftslage der Landwirtschaft hin. Der Reparationsagent habe durchaus keinen Grund zu seinem optimistischen Bericht gehabt. Besonders die wertvollsten und leistungsfähigsten Wirtschaften gingen allmählich zugrunde. Der landwirtschaftliche Zollschuß sei völlig ungenügend. Der Präsident betonte die Notwendigkeit rascher Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft habe das Vertrauen, daß Reichspräsident v. Hindenburg den richtigen Weg finden werde. Darauf nahm der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger das Wort, der die Notlage der Landwirtschaft durchaus anerkannte. Dr. Steiger führte u. a. aus, daß die unmittelbare Verbindung zwischen dem Ministerium und den Vertretern der Landwirtschaft in diesen Notzeiten notwendiger denn je sei. Die Preisdifferenz zwischen Roggen und Weizen sei größer als im Vorjahre. Deutschland stehe eine größere Getreidemenge zur Verfügung, als dies zur Ernährung erforderlich sei. Die Anwendung des Kunstdüngers müsse auch einen gewissen Reinertrag erzielen. Es ständen jetzt die Handelsvertragsverhandlungen mit Ländern im Osten bevor. Es handle sich darum, für die Interessen der getreidebauenden deutschen Landwirtschaft den Boden zu ebnen.

Ueber das Thema Kreditfragen berichtete dann Hauptkreditdirektor v. Winterfeld, der u. a. ausführte, die landwirtschaftlichen Wechselkredite in Deutschland hätten eine Höhe von über 2 Milliarden Mark erreicht. Der Personalkredit müsse durch Restkredit abgelöst werden. Ausländische Kredite müsse man erst übernehmen, wenn diese zu einem viel billigeren Zinsfuß gegeben würden.

Die Frankenfälscheraffäre.

Die Pariser Polizeikommissäre in Berlin. II. Berlin, 19. Febr. (Drahtber.) Die von der Pariser Kriminalpolizei in Sachen der Budapest-Frankenfälscheraffäre nach Berlin entsandten Polizeibeamten Doucet und Gradier erschienen heute vormittag 10 Uhr auf dem Polizeipräsidium. In Abwesenheit des Polizeipräsidenten wurden sie von dem stellvertretenden Polizeipräsidenten Dr. Friedensburg empfangen, der mit ihnen kurz die ganze Angelegenheit besprach. Es fanden darauf Unterredungen mit den einzelnen Referenten statt. Die Anwesenheit der französischen Kommissäre gilt der Untersuchung technischer Einzelheiten der Frankenfälscheraffäre von untergeordneter Bedeutung, vor allem der Frage, in welcher Weise die Budapest-Frankenfälscher sich die Mittel für die eben verhafteten Schutze gesichert haben. Irgendwelche politische Bedeutung ist diesem Besuch nicht beizumessen. Der Frankenfälscher Schutze wird vor dem Untersuchungsrichter des Amtsgerichts vernommen, das den Haftbefehl gegen ihn ausgesprochen hat.

Wi. Rom, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Bestätigung unserer vor mehreren Tagen gegebenen Informationen wird heute gemeldet, daß zum Botschafter Italiens in Berlin der bisherige Gesandte in Buenos Aires Graf Adolphi ernannt wurde. Er ist etwa 50 Jahre alt und war Gesandter in Belgrad. Er gilt als Kenner des Balkans und ist Anhänger des Faschismus, dagegen kennt er Deutschland nicht.

Der polnische Terror in Ost-Oberschlesien.

* Warschau, 19. Febr. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der „Agencia Wschodnia“ aus Kattowitz ist in der „Espionageaffäre“ des Deutschen Volksbundes gegen 270 Personen das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

* Warschau, 19. Februar. (Funkpruch.) Im Warschauer Senat interpellierte die deutsche Fraktion gegen die deutschen Verfassungen. Schnelligste Durchführung der Untersuchung gegen den deutschen Volksbund und ein Einschreiten gegen die polnischen Zeitungen, die zu Gewalttaten gegen das Deutschtum in Kattowitz aufreizten, wird gefordert.

II. Berlin, 19. Febr. (Drahtber.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Der Deutsche Reichs- und Staatsvertreter der Regierungskommission für Oberschlesien hat dem Präsidenten Calonder gegenüber die gegen den Deutschen Volksbund in Oberschlesien gerichteten Verhaftungen, Hausdurchsuchungen sowie die durch die polnische Presse in der deutschen Minderheit hervorgerufene Beunruhigung zur Sprache gebracht. Der Präsident widmete der Sache die dem Ernst der Lage entsprechende Aufmerksamkeit.

Ein Millionenkredit-Schwindel.

II. Sagan, 19. Februar. (Drahtbericht.) Einen in die Millionen gehenden Kredit-Schwindel hat das Rittergutsbesitzerehepaar Bergner in Neuwaldau getrieben, indem es hunderte von Gläubigern um ihre Darlehen betrog. Bisher sind 500 Betrugsfälle bekannt geworden. Gegen das Ehepaar sind nicht weniger als 160 Haftbefehle erlassen worden. Das Schwindelerepaar lebte zuerst in Berlin und gab in dortigen und auswärtigen Zeitungen Kreditgesuche auf mit dem Versprechen hoher Zinsen. In zahllosen Fällen wurde die Wohnungseinrichtung verpfändet. Weiter gab sich Bergner als Besitzer eines Gutes bei Marggrabowa aus und verpfändete dieses Gut. Später kaufte er sich das Rittergut Neuwaldau und nahm darauf einen Kredit von 200 000 Mark auf. Frau Bergner ist verhaftet und dem Saganer Amtsgerichtsgewängnis zugeführt worden. Bergner selbst soll nach der Schweiz entkommen sein.

Die Lawinenkatastrophe in Nordamerika.

35 Leichen geborgen. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) INS. Bingham (Utah), 19. Febr. Von den Opfern des Lawineneinganges sind bis Tagesanbruch 35 Leichen geborgen worden. Nach Angabe der Leute des Leiters der Rettungsarbeiten wurde damit zu rechnen, daß noch 30 bis 60 Leichen unter dem Schnee und den Trümmern begraben sind. Die genaue Zahl der Toten kann vielleicht erst nach Eintreten des Tauwetters festgestellt werden.

Schiffsunglück.

19 Matrosen verhungert. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) INS. Tokio, 19. Febr. Nach einer drahtlosen Mitteilung hat der amerikanische Dampfer „Sava Arrow“ den seit Tagen vermissten japanischen Frachtdampfer „Tatschiu Maru“ treibend im Stillen Ozean aufgefunden. Von der 33 Mann starken Besatzung des japanischen Dampfers waren bereits 19 vor Hunger gestorben, die Ueberlebenden 14 konnten gerettet werden und werden von der „Sava Arrow“ nach San Francisco gebracht.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.) Samstag, den 20. Februar 1926. Landestheater: Das Salsburger Große Weltkater, 7 1/2-10 Uhr. Bad. Volkstheater: Konzertreise: Die verlorene Welt, 4 und 8 Uhr. Kolonnen: Täglich 8 Uhr. Vertikales Programm: 8 Uhr. Gesellschaft: Fiedler: Großer Fiedlerabend im Grobklub, 8 Uhr. Rheinisch-Allemania: Monatsversammlung im Grobklub, 8 Uhr. Fiedler: Nationalklub: Kurim-Ball im F. Halle, 8 Uhr. Sautau: und Karoffelabend im F. Halle, 8-10 Uhr. F. Franonia: Ordentliche Generalversammlung im Klubhaus 8 Uhr. Germania-Sportplatz: Durlach: Verbandsspiel Pöhlitz-Karlsruhe gegen Germania, 4 Uhr. Gef. Concordia: Familienabend im Kaffe Saal, 4 1/2 Uhr. Wiener Hofkapelle: Weltkaterabend und Kabarettvorstellung, 8 Uhr. Neudorf-Volkstheater: Das verlorene Brillanten-Kollier. Volkstheater: Der schwarze Engel: „Er“ als Graf v. Monte Christo. Mozart-Konzerte: Tanz-Abend mit Kabarettprogramm, 8 Uhr.

Bauchbinden und Stanzstol auflebte; dann jener innerliche Bedeuliche Verismus, der au fond schon wieder Stillierung ist, weil er die Nacktheit des Hässlichen schon wieder im Superlativ malt, während die Wirklichkeit keine Superlativ kennt. Man hat diese Welt der geschminkten Mädchen und der ungeschminkten Gerippe oft mit der Welt des George Grosz verglichen. Aber Grosz ist eisern. Dix ist lächlich. Grosz haßt die Welt, welche er zeichnet. Dix stellt fest, wie die Maden den Körper überkriechen, wie die Krankheiten das Fleisch zersessen. Grosz karikiert; Dix demastriert. Und vielleicht zeigt nichts so deutlich, daß hasserliche Entlarzung weniger aufreizt als nüchtern-sachliche Entlarzung, wie die Tatsache, daß man sich mit den Parodien des George Grosz viel schneller abgefunden hat, als mit den rücksichtslos-nüchternen Aufzeichnungen des Otto Dix, die nun allerdings in Bildern wie: „Ungeheures Paar“, „Selbst mit Modell“, „Mädchen am Spiegel“ vor keiner Aussage mehr zurückzucken; die in einem Bild wie „Spaziergang“ die ganze Freudlosigkeit des kleinen Mannes erzählen, wie sie in dem berühmten „Im Cafe“ die Lennorenhaftigkeit einer Schicht zum Ausdruck bringen. Wer sich aber von den Themen nicht irritieren läßt, erkennt schon hier Dix' Zukunft, die in seiner unparteiischen, schlichten Objektivität liegt. Diese Zukunft ist schon Gegenwart: die Porträts der letzten Jahre. Leider fehlen einige wichtige Bilder: so zum Beispiel das wunderbare „Bildnis meiner Eltern“, das im Wallraf-Richard-Museum in Köln hängt und mich — zum Beispiel — zu Dix geführt hat, zu Dix gerufen hat. Aber auch schon, was hier zusammengebracht ist, zeigt Dix' Bedeutung: die manche schon auf die Frechheit seines Verismus und die Sensation seiner Themen zurückzuführen wollten. Hier ist das Dasein nicht mehr Panoptikum; sondern es ist. Das in Düsseldorf hängende Porträt Herbert Eulenberg's; das Porträt der Anita Verber (ein selbes, rotes Aufhängen); das Porträt Warzil hängen neben anderen, bisweilen weniger starken Porträts: der Gesamteindruck ist überwältigend.

Ludwig Marcuse.

Aus dem Hamburger Musikleben.

Aufführungen. — Opernkreis. Hamburg, den 18. Februar 1926.

Robert Müller-Hartmanns Symphonie in C, die in den Philharmonischen Konzerten unter Dr. Karl Muck zur Aufführung gelangte, fesselt als Ganzes vornehmlich, weil sie gekonnt ist. Es gibt viel Feines im Einzelnen, Einfälle, die aufhorchen lassen, rhythmische und harmonische Nuancen. Aber es fehlt keine Notwendigkeit dahinter. Das thematische Material, musikalisch betrachtet, ist dürftig und nicht immer originell. Der Komponist, ein Musiker von Geschmack und Reminiscenzen vermag nicht rein und ungehemmt sich zu offenbaren; sein Werk wurzelt in der Atmosphäre deren um Rudner und Mahler, gelangt aber niemals zu einer Freiheit des Ausdrucks, die das Ohr wahrhaft und bedingungslos beglückt. Müller-Hartmanns wahr klassisch Form, verfehlt aber, ohne das Problem des Finales wirklich gelöst zu haben, die vier Sätze irgendwie in einer höhergeordneten Einheit aufgehen zu lassen. Doch hier muß er es in Wahrheit bei einem Nebeneinander bewenden lassen, einem Nebeneinander, das zwar organisch wirkt, aber

eine innere musikalische Entwicklung, wie wir sie etwa bei Brudner finden, vermissen läßt. Das gereifte Können Müller-Hartmanns und der Ernst seiner Kunstausführung sichern den etwas spröden Werte, das von den Philharmonikern mit klangericher Pracht (also eigentlich ein wenig seinem Geiste entgegen) gespielt wurde, einen nachhaltigen Erfolg, jedoch sich der in Hamburg lebende Komponist mehrfach zeigen mußte.

Reipigh's „Poema autunnale“, das ebenfalls kürzlich zum ersten Mal in den Philharmonischen Konzerten erklang, enttäuschte bei seiner Aufführung. Es gemahnt in seinem Geist an Debussy, weiß in seiner Weise Stimmungen heraufzubeschwören, gerät aber im Ganzen. Reipigh, der seit dem Tode Puccinis als der repräsentative Komponist Italiens gilt, hat schon Gewichtiges geschrieben als dieser Violintonsatz. Italienische Güte finden sich in dem dennoch wegen seiner geschickten Faktur ansprechenden Werte taun.

Eugen Kapf, der neben Karl Muck das jetzt zum Philharmonischen Orchester umgetaufte Orchester des Vereins Hamburger Musikfreunde leitet, führte eine Symphonie des jungen Münchener Komponisten Hans Sahl, eines Schülers Sigmund von Hausegger, auf. Ein nicht unbegabtes Werk, das aber die eigene Note durchaus vermissen läßt. Im übrigen bringt jedoch Eugen Kapf jenseits des Originellen und Anreigenden in seinen immer interessanteren Konzerten, daß man eine solche kleine Entgleisung wohl in Kauf nehmen kann.

In den letzten Wochen werden in aller Deutlichkeit und vielfach mit großer Schärfe die Angelegenheiten unserer Oper besprochen. Das Stadttheater befindet sich im Umbau, und man stellt entgegen dem Statutenaufschlag ungeheure Nachforderungen. Wer dafür verantwortlich zu machen ist, läßt sich schwer entscheiden. Jedenfalls bestehen folgende Tatsachen: die Aufführungen des Stadttheaterspersonals im Hause der Volkoper genügen nicht den Anforderungen, die man an eine großstädtische Opernbühne stellen kann, der Spielplan berücksichtigt nicht in genügender Weise die Möglichkeiten, die ein kleines Operntheater bietet; infolgedessen schlechter Besuch und ein hohes Defizit, das durch kostspielige Gäste noch erhöht wird (weil die einheimischen Prominenten vielfach auswärtig spielen); Herr Direktor Wenzel wird plötzlich unter für ihn sehr günstigen Bedingungen beiseite geschoben. Die Wogen gehen immer noch hoch. Der Intendant Leopold Schalle, der Mancherlei Verdienste hat, vermag der Schwierigkeiten nicht Herr zu werden.

Dr. Georg Meyer.

Badisches Landestheater. Am Montag, den 22. Februar, findet das VII. Sinfonie-Konzert mit Werken von Gräner, Delausny und Verlioz statt. Am Mittwoch, den 24. Februar, wird Verdis „Malkinell“ für die Volksbühne wiederholt. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Alfons Richter. Die Partie der „Amelia“ singt Tilly Wäldermann, den „Richard“ Robert Bus. Für Freitag, den 26. Februar, wird Humperdinck's Märchenoper „Königsfinder“ neu studiert vorbereitet. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Dr. Heinz Knoll, die szenische Leitung in Händen von Helmuth Grobe. Am Sonntag, den 28. Februar, wird Richard Wagner's „Lohengrin“ unter musikalischer Leitung von Ferdinand Wagner gegeben.

Aus Baden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der Landesparteitag der Sozialdemokratischen Partei Badens ist auf den 29. Mai nach Freiburg einberufen worden.

Badischer Landtag.

Das Plenum des Badischen Landtags vertrat sich gestern Abend auf unbestimmte Zeit d. h. solange, bis die einzelnen Ausschüsse genügend Beratungsmaterial vorbereitet haben.

Städtebund und Finanzfragen.

Der Badische Städtebund hielt vor einigen Tagen in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Cugemeier einen Vorrats-Tagung ab, die von etwa 50 Städtevertretern besucht war.

Die Versammlung nahm dann zu verschiedenen Aufwertungsfragen Stellung. Die von der Regierung beabsichtigte einheitliche Aufwertung der Sparguthaben bei allen Sparkassen des Landes zu 12 1/2 Prozent ohne Rücksicht auf die Höhe der Teilungsmasse und ohne Bestellung eines Treuhänders wird grundsätzlich gutgeheißen.

Ettingen, 19. Febr. Grober Unfug wurde in einer der letzten Nächte in den diesigen Wingeranlagen verübt.

Masch (Amt Ettingen), 19. Febr. (Maskenunfug.) Der verheiratete Zimmermann August Noos von hier wurde am Fastnachmittag, abends zwischen 9 und 10 Uhr, beim Verlassen einer Wirtschaft als „Maske“ von anderen Maskierten auf der Straße überfallen und durch Messerschläge über den Kopf in die Gesichtsmittel der Tücher ist von den Angehörigen des Verletzten eine Geldbelohnung ausgesetzt worden.

Kruschal, 19. Febr. (Tagungen.) Im Juni dieses Jahres finden hier mehrere Verbandstagungen statt, so die des katholischen Akademikerverbandes, des Badischen Hausbesitzerverbandes und der Vereinigung der badischen Schlossermeister.

Mingoldshausen, 19. Febr. (Ein gesunder Ort.) Zur Zeit leben hier noch 20 Personen aus dem Jahrgang 1844.

Heidelberg, 19. Febr. (Aus dem Hotelgewerbe.) Der Reichsverband der deutschen Hotelbesitzer hält zurzeit in Heidelberg seine Verwaltungstagung ab.

Heidelberg, 19. Febr. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute J. K. H. B. g. e. können am nächsten Sonntag ihre goldene Hochzeit begehen.

Dossenheim b. Heidelberg, 19. Febr. (Unfall.) Gestern Abend wurde im haaltlichen Porphyrgewerk der Bohrführer M. i. n. e. r. aus Dossenheim durch eine herabstürzende Steinhöhle, die sich infolge des nassen Wetters gelöst hatte, am Kopfe so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden mußte.

Offenburg, 19. Febr. (Erklärung des Verteidigers des Kaufmanns Julius Bruchsal.) Der Verteidiger des verhafteten Kaufmanns Julius Bruchsal in Offenburg erklärt zu der Warnung der Staatsanwaltschaft Offenburg folgendes: „Ich stelle hiermit fest, daß mein Klient jede strafrechtliche Schuld bestrittet. Er gibt lediglich zu, Methylalkohol als solchen im Betrieb seines Sankelgewerbes wie andere Betriebsstoffe auch verkauft zu haben. Was die Abnehmer meines Klienten mit dem Betriebsstoff angefangen

Badische Luftverkehrsfragen.

Die Luftverkehrspolitik der badischen Regierung. — Die Luftpläne für das Jahr 1926. — Die Ausschaltung Oberbadens im Luftverkehr.

Karlsruhe, 19. Februar.

Mit dem Herannahen des Frühlings sind auch die Vorbereitungen auf dem Gebiete des Luftverkehrs beendet, um mit dem Einsetzen von günstigem Flugwetter den Luftverkehr im ganzen Reich in vollem Umfange aufnehmen zu können.

Der Bildung der „Luftansja“ muß von den Länder-Luftverkehrsgesellschaften und vor allem von den Ländern selbst und den am Luftverkehr interessierten Städten die größte Beachtung geschenkt werden. Eine Gefahr ist für diese regional beschränkten Luftverkehrsgesellschaften nicht von der Hand zu weisen, nämlich die, daß die „Luftansja“ ihre Monopolstellung dazu ausnützt, die Länder-Luftverkehrsgesellschaften an die Wand zu drücken, um auf Grund ihrer Machtstellung nach Ausschaltung der Länder- und Städte-Subventionen herauszuschlagen, die vielleicht nicht als gerechtfertigt anerkannt werden könnten.

Eine Ausnahme bildet allerdings, was die Unterstützung der eigenen Luftverkehrsgesellschaften anbelangt, das Land Baden. Die badische Regierung hat sich im Gegensatz zu fast allen anderen Länderregierungen im vergangenen Jahre nicht dazu entschließen können, trotz der vom Landtag für den Luftverkehr bewilligten Mittel (200 000 Mk.) sich an einer der badischen Luftverkehrsgesellschaften zu beteiligen.

haben, entzieht sich der Kenntnis meines Klienten und kann ihm keineswegs zur Last gelegt werden. Ob er sich einer strafrechtlichen Handlung schuldig gemacht hat, entscheidet nicht die Staatsanwaltschaft Offenburg, sondern das zuständige Gericht.

Freiburg, 19. Febr. (Zur Frage der Schauinslandbahn.) Der Verwaltungsrat der Schauinslandbahn-Studiengesellschaft hat in seiner gestrigen Sitzung die eingegangenen Projekte nochmals eingehend besprochen und auf Grund des Gutachtens des ersten deutschen Sachverständigen für Bergbahnen einstimmig einen Vorschlag ausgewählt, der alsbald der Gesellschafterversammlung vorgelegt werden soll.

Wam Kaiserstuhl, 19. Febr. (Arbeit im Weinberg.) Das warme Wetter der letzten Zeit hat die Rebbesitzer verlockt, schon mit den Arbeiten in den Weinbergen zu beginnen.

Manningen (bei Rastatt), 19. Febr. (Masernepidemie.) Seit einigen Tagen ist hier eine Masernepidemie, die außer den Schulkindern sehr viele kleinere Kinder ergriffen hat.

Kreuzen (bei Waldshut), 19. Febr. (Todesfall.) Hier starb die älteste Frau des Ortes, die Witwe Appollonia Baumgartner, die 91 Jahre alt wurde.

St. Blasien, 19. Febr. (Kraftpostenverkehr.) Mit dem Eintreten der milden Witterung ist der Kraftpostenverkehr wieder in vollem Umfang aufgenommen worden.

Lodmoos, 19. Febr. (Aussichtsturm.) Auf dem Hochkopf wird demnächst ein zehn Meter hoher Aussichtsturm errichtet werden, der eine Fernsicht bis zur Alpenkette bieten wird.

Schonach, 19. Febr. (Unaufgeklärte Brände.) Der kürzlich gemeldete Brand, der zwei Familien obdachlos machte, ist in seinen letzten Ursachen noch nicht sicher aufgeklärt.

Wahlweh (bei Stodach), 19. Febr. (Feuer.) Gestern Abend brach in der Scheune des Handelsmanns Hannig auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das in den vorhandenen Vorräten reichliche Nahrung fand.

badischen Regierung an eine außerbadische Gesellschaft einbezählte Summe von 50 000 Mk. Ob der badische Landtag wohl mit einer derartigen Luftverkehrspolitik sich einverstanden erklären wird?

Die Luftpläne des Reichsverkehrsministeriums liegen nunmehr für das ganze Reich für das Jahr 1926 vor. Dank des Beschlusses an Luftverkehrslinien, den sich die beiden badischen Gesellschaften in Karlsruhe und Mannheim vergangenes Jahr geschaffen hatten und dank der Bemühungen der beiden größten badischen Luftverkehrsgesellschaften in letzter Zeit ist das Land Baden bei der Verteilung der Luftverkehrslinien durch das Reich verhältnismäßig gut bedacht worden.

- 1. Basel — Mannheim — Frankfurt — Köln; 2. Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt — Köln; 3. Darmstadt — Mannheim — Baden-Dos-Stuttg. gart — München; 4. Darmstadt — Mannheim — Karlsruhe — Baden-Dos — Billingen — Konstanz.

Nach diesen Plänen hat das Land Baden nach Norden eine ausgezeichnete Verbindung mit Anshluß an die internationalen Linien Köln — Amsterdam — London, dagegen ist die Verbindung in südlicher Richtung nach der Schweiz durch den vollkommenen Ausfall der Luftverkehrslinien in Oberbaden erheblich schlechter geworden.

Auf dem Luftplamentwurf der Luftansja vermischt man vor allem die Befriedigung von Oberbaden, das auch schon lebhaft Klage führt, daß die badische Regierung anscheinend nicht rechtzeitig eingegriffen hat, um auch Freiburg in der äußersten Südwestecke des Reiches einen Anshluß an das große deutsche Luftverkehrsnetz zu sichern.

Die nach Norden führenden Linien werden so gelegt werden müssen, daß sie sich gegenseitig Anshluß bringen, so daß also z. B. die Linie von Karlsruhe nach Berlin in Mannheim oder Frankfurt gleichzeitig den Anshluß nach Köln — Amsterdam ermöglicht, und daß von dieser Linie aus in Frankfurt auch umgekehrt kommende, nach Hamburg weiterführende Linie. Ebenso wird die von Konstanz kommende Schwarzwaldbahn in Karlsruhe oder Mannheim Anshluß nach Berlin, Hamburg oder Köln finden müssen.

Der Badische Landtag wird auch in diesem Jahre vor der Aufgabe stehen, für Subventionen des badischen Luftverkehrs einen erheblichen Betrag zu bewilligen. Es ist anzunehmen, daß dann die badische Regierung in erster Linie bei der Subventionierung an die badischen Luftverkehrsgesellschaften denkt, zumal die vierfachen vom Betrag ausgegeben haben, den die badische Regierung zur Förderung des Luftverkehrs auszugeben geneigt war.

Not, da sie zum Teil sehr schlecht versichert sind, und von ihrer Habe wenig retten konnten.

Gerichtszeitung.

Freiburg i. Br., 19. Febr. (Giftmordversuch.) Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung kam heute der Fall Pfaff vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Dem noch unvorbestraften und vorzüglich beleumundeten 33jährigen Angeklagten, der von Beruf Kaufmann war, wird das schwere Verbrechen des Giftmordversuchs zur Last gelegt.

Wam Kaiserstuhl, 19. Febr. (Arbeit im Weinberg.) Das warme Wetter der letzten Zeit hat die Rebbesitzer verlockt, schon mit den Arbeiten in den Weinbergen zu beginnen.

Manningen (bei Rastatt), 19. Febr. (Masernepidemie.) Seit einigen Tagen ist hier eine Masernepidemie, die außer den Schulkindern sehr viele kleinere Kinder ergriffen hat.

Kreuzen (bei Waldshut), 19. Febr. (Todesfall.) Hier starb die älteste Frau des Ortes, die Witwe Appollonia Baumgartner, die 91 Jahre alt wurde.

St. Blasien, 19. Febr. (Kraftpostenverkehr.) Mit dem Eintreten der milden Witterung ist der Kraftpostenverkehr wieder in vollem Umfang aufgenommen worden.

Lodmoos, 19. Febr. (Aussichtsturm.) Auf dem Hochkopf wird demnächst ein zehn Meter hoher Aussichtsturm errichtet werden, der eine Fernsicht bis zur Alpenkette bieten wird.

Schonach, 19. Febr. (Unaufgeklärte Brände.) Der kürzlich gemeldete Brand, der zwei Familien obdachlos machte, ist in seinen letzten Ursachen noch nicht sicher aufgeklärt.

Wahlweh (bei Stodach), 19. Febr. (Feuer.) Gestern Abend brach in der Scheune des Handelsmanns Hannig auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das in den vorhandenen Vorräten reichliche Nahrung fand.

Aus den Nachbarländern.

(Ludwigschafen a. Rh., 19. Febr. (Keine Lungenpest in der Pfalz.) Zu den durch einen Teil der Presse gegangenen Meldungen über Ausbreiten der Lungenpest in der französischen Garnison Zweibrücken erfahren wir von zuständiger Seite: In dem Infanterie-Regiment 156, das aus weissen Franzosen besteht, sind im Januar und Februar einige Fälle von Scharlach, Keuchhusten und nicht epidemischen Lungenentzündungen aufgetreten, die zu mehreren Todesfällen geführt haben.

Freiburg, 19. Febr. (Die Frau erschossen.) Im Imberggebiet erschoss ein junger Ehemann namens Kivac seine junge Frau, während er Mutter und Schwester, mit denen er zusammenlebte, ins Kino geschickt hatte.

Advertisement for Brauns' Lederfarbe (WILBRA) featuring an illustration of a man in a suit and a woman, with text describing the product's benefits for leather goods.

Large advertisement for LANG pianos, featuring the text 'Günstige Bedingungen' and 'ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels oder Harmoniums'.

Badisches Landestheater
 Samstag, 20. Febr. 26.
 * B 17. 7. 9. 701-800.
 Zum erstenmal:
Das Salzburger Große Welttheater

Von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Einar Nilson. In Szene gesetzt von Fritz Baumgärtel.
 Personen:
 Erster Engel, Zeltgeb
 Zweiter Engel, Klobie
 Dritter Engel, Clement
 Fels, Ermario
 Borwib, Müller
 Tob, Tablen
 Wäferscher u. d. Erndt
 König, Struden
 Schindelt, Moeller
 Betzeldt, Schepfling
 Reicher, Herz
 Bauer, Herz
 Reiter, Bied

COLOSSEUM
 Dir. E. Kistner, Waldstr. 16
 Telefon 5599
 Tägl. 8 Uhr
 Die besten
Varieté-Attraktionen
 u. das unterhaltendste
Familien-Programm.

MOZART
 Künstler-Spiele Karlsruhe
 Heute 8 Uhr 8155
TANZ-ABEND
 sowie das brillante Cabarett-Programm.
6 Attraktionen 6

„Zur Astoria“
 Telefon 5823 Adlerstrasse 9
Morgen Sonntag ab 5 Uhr KONZERT
 Moninger Export-Anschank. Anerkannt gute
 Küche und Weine. Um geneigten Zuspruch bittet:
 B4171 **J. Grieshaber und Frau.**

Wiener Hof Spiele
 Heute Samstag
Gesellschafts-Tanz
 sowie täglich das große
Welschstadt-Programm
 Gastspiel des populären
 Wiener Komikers
Leo Werter
 Sonntag nachmittag 4 Uhr:
 Teestunde mit Kabarett-Einlage 3173

Café des Westens
 Wegen Geschäftsaufgabe
ab heute auf
Flaschenweine
50% Rabatt
 Verkauf auch über die Straße.

Meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß ich mich mit meinem Betriebe dem Unternehmen der
Süddeutschen Schuhinstandsetzungs-Anstalten, Frankfurt a. M.
 angeschlossen habe. 283a
Oswald Kohn
 Mechan. Schuhbesohl-Anstalt
 Karlsruhe I. B., Gartenstr. 8.

Konf. Mandanten und Kommunikanten
 Anträge in großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
Weintraub, 53 Kronenstr. 52.

Kleine Anzeigen
 haben größten Erfolg in der
Badischen Presse.

Kurzfristiges Darlehen
ca. Mk. 5000.—
 aus Privatband gesucht; mehrfache Sicherheit vorhanden. Offerten erbeten unter Nr. 22728 an die „Badische Presse“.

Summ wochenende Preiswerte Strümpfe

Mako mit Doppelsehle und Hochferse, schwarz **-.95**
Seldenflor feinmaschig, Doppelsehle, Hochferse... **-.95**
Künstliche Seide schwarz und moderne Farben... **1.00**
Reine Wolle verstärkte Spitze und Ferse, schwarz... **1.45**
Seldenflor Ia. Qualität, schwarz und farbig... **1.70**

Kinder-Strümpfe 3121
Baumwolle 1/2 gestrickt, schwarz, leder, grau und beige
 Gr. 1 2 3 4 5 6
-.50 -.55 -.65 -.70 -.80 -.85
 Gr. 7 8 9 10 11 12
-.90 1.- 1.10 1.20 1.30 1.35
Reine Wolle schwarz, leder, grau und beige
 Gr. 1 2 3 4 5 6
1.20 1.30 1.50 1.70 1.90 2.10
 Gr. 7 8 9 10 11 12
2.20 2.30 2.45 2.60 2.75 2.90

Burchard

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Buchdruckerei Ferdinand Thiergarten.

Die Ausbruch, Erd- u. Blätterarbeiten für den Umbau der Turbinen- und Kolbenringe werden öffentlich zur Vergebung ausgeschrieben. Zeichnungen liegen im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 39 auf, bis zum 20. März 1926, vormittags 10 Uhr. Termin für Einbringung der Angebote und Aufbot, öffentl. Sitzung, am 21. März 1926, vormittags 10 Uhr. 3181
 Karlsruhe, 17. Febr. 26.
 Städtisches Tiefbauamt.

Rohrstühle
 werd. geflochten. 28706
 Gdb., Schillerstr. 31. Stb.

Metallbetten
 Stahlmatr., Kinderbetten
 anstalt a. d. V. Nr. 2844r.
 Eisenmarkt, Zahl 1. 20.

Kapitalien
5-6000 Mk.
 von gutem Rangefuß gegen gute Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 2814 an die Badische Presse.

4-500 Mark
 von Witwe mit Pension zu leihen gesucht auf 1 Jahr mit Zins. Sicherheit vorhanden. Angeb. unter Nr. 2807 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche
Erntegemeint,
 Privatbeamter, mit gutem Charakter u. Einkommen, wünscht nettes Fräul. evtl. auch Witwe, aus guter Fam. u. enthr. Verhältnissen, evtl. im Alter v. 28-35 J. am liebsten halbtäg. Arbeit kennen zu lernen. Brief möglichst mit Bild und. Nr. 2819 an die Badische Presse erbeten. Beides geht ehrenwürdig. Best. zurück. Verschwiegenheit gegeben u. verl.

Waldstr. Heute! Residenz-Lichtspiele Heute! Waldstr.

Das verlorene Brillantenkollier!
 Liebesabenteuer eines Hochstaplers in 7 Akten
 „Die lustige Schule“ Historische Stätten i. Hessenlande, Naturd. in 1 Akt
 Trianon-Auslandswochen-Rundschau

Außerdem noch ab Montag:
René Olfen Inhaber der goldenen Medaille für Kunst. Persönliches Auftreten in seinen stürmischen, überall mit großem Erfolg gezeigten russischen Kunststücken. Bisher unübertroffen!
 — Nur an der Kasse gelöste Karten berechtigen zum Eintritt. — 3157

Waldstr. Offenburger Weinmarkt Waldstr.

Offenburger Weinmarkt
 9. März 1926, 12-3 nachmittags 2455

Grosses helles Büro
 zu vermieten. 24214
 Hans-Thomasstr. 11, im Laden.

Zimmer
 Wohn- u. Schlafz. Zimmer mit möbl., an sol. best. Frn. u. verm. Kaiserstr. Nr. 85, III. 24063

3 Zimmerwohnung
 mit Zubehör per sofort von kinderloser Eheg. gelehrt. Vordringliche Karte vorhanden. Angebote unter Nr. 2805 an die Badische Presse.

1-2 Zimmer
 mit Küche, möbl. oder unmöbl. a. sol. od. Wit. von jungem kinderlos. Eheg. gelehrt. Angebote unter Nr. 2805 an die Badische Presse.

Zimmer
 2 einloch. möbl. Zimmer eventl. 1 möbl. und 1 leeres Zimmer m. Möbeln oder Hochschreibtisch per sofort gelehrt. Angebote unter Nr. 2818 an die Badische Presse.

Reisender
 sucht möbl. Zimmer, möglichst im Preis u. u. 28232 a. d. Bad. Presse. Auf 25. März zum möbl. Zimmer

Zimmer
 in der Nähe d. Staats-techniums gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 28203 an die Badische Presse.

1-2 leere
 eventl. auch Mansardenzimmer per sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 28217 an die Badische Presse.

leeres Zimmer
 od. Mansarde mit Flein. Angeb. unter Nr. 28217 an die Badische Presse.

Plankuch
Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Plankuch

Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Plankuch

Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Plankuch

Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Plankuch

Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Plankuch

Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Plankuch

Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Plankuch

Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Plankuch

Der 18 Waagon Spanische Drangen

reife süße Früchte
 3 Stk 25 Pf.
 10 Stk 80 Pf.
 3 Stk 32 Pf.
 10 Stk 100 Pf.
 3 Stk 38 Pf.
 10 Stk 120 Pf.
 3 Stk 48 Pf.
 10 Stk 150 Pf.

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11 Telefon 2502

Ab heute!!
Der große First-National-Film
 der Phoebus-Film A.-G.

Der schwarze Engel
 Nach dem Theaterstück „The Dark Angel“
 von H. B. Trevelyan in 7 spannenden Akten.
 Hauptdarsteller:
Vilma Banky, Ronald Colman

„Er“ als Graf von Monte Cristo
 Grotteske mit
Harold Lloyd
 in der Hauptrolle. 3161

Ufa-Wochenschau Nr. 8.

Offene Stellen

Männlich
 Nebengewandte und im Umgang mit der Verwalt. beherrschend. Vertraut.

Reisende
 werden bei höchsten Provisionsbesügen für sofort gesucht. Nur Ia. Verkäufer, welchen an einer Dauerstellung gelegen ist, wollen Bewerbungen einreichen an 272a
 V. Schwittsch, Luchs, Ebnthaus,
 Postfach 133,
 Oberreuthe u. Kolonnenführer mit Vertreterstadt finden feste Anstellung. Verlang einer Fachzeitschrift fucht

Reisende
 gegen Soelen und Provision. Vorstellen am Samstag vormitt. zwischen 9 und 12 Uhr im Restaurant „Lohengrin“, Durlacher Tor. 24208

Verdienst für jeden. Hul. Kratz, Marsch-Id 11, 2616.

Brauchen Sie Personal,
 Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Wasser-, Gas- u. Dampf-Armaturen-Fabrik

Niederlassung mit Lager
 eines bedeutenden Armaturen-Werkes sucht für Baden einen durchaus branchekundigen, bei der einschlägig. Kundschaft gut eingeführten **Provisions-Vertreter.**
 Herren, die das Gebiet, sowie Kunden durch nachweisbare Reisetätigkeit genau kennen, wollen Offerte einreichen unter Nr. A459 an die „Bad. Presse“.

hausmeistergesuch.

Wir suchen auf den 1. Mai d. J. einen verheirateten Hausmeister, möglichst gelernter Schreiner.
 Nur vertrauenswürdig Leute mit erstklassigen Zeugnissen wollen schriftliche, ausführliche Offerte mit Gehalts- und Angabe der Familienverhältnisse richten an den 1. Vorsitzenden, Herrn W. Seel, Karlsruhe, Karlsruh. 104, Rheinlud. Altemanna, C. 2.

Supervilliger, erfahrener Chauffeur

gelernter Schloffer, für Personwagen gesucht. Angebote mit Zeugnisauszügen oder Aufweise von Referenzen unter Nr. 2187 an die „Bad. Presse“.

Saubere, zuverlässig. Frau
 von 8 bis gegen 11 Uhr u. von 2-3 Uhr gesucht. Dunsenstr. 3, I. 24190

Erblisches, fleißiges Mädchen
 17-19 J., auf 1. März gesucht, Strichstraße 148, II. Etod. 24175

Sofort Geld

trots der Wirtschaftskrisse verdienen arbeitsfreud., verkaufsgewandte, reelle Herren und Damen jeden Standes durch Verkauf an alle Haush. in Stadt u. Land un.

2 Schläger
 P. R. O. Nr. 2814. Die neuartigen Verkaufspreise von nur 3.50 u. 5.50 A ermöglichen diese beiden Winter sind 9 A erforderlich. Gebote unter Nr. 279a an die Badische Presse.

Gut. Verdienst durch schriftliche Heimarbeit.
 V. Corbis, Rostod. 22674 Rüdortio.

Lehrstelle

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, eine Lehrstelle als Mechaniker od. Elektriker. Best. Angebote erbeten unter Nr. 28218 an die Badische Presse.

Welblch

Junges, sauberes Mädchen vom Lande mit guter Zeugnissen sucht Stelle zum Servieren hier oder auswärts. Lieber nimmt auch etwas Hausarbeit. Angeb. u. 28270 an die Bad. Pr.

Suche für meine 18jähr. Schwester welche leiblich im ehelichen Haushalt (Schneiderei) tätig war, passende Stellung bei einer nicht. Hausfrau am liebsten in der Gegend. Angeb. unter Nr. 279a an die Badische Presse.

Welblch

Tücht. Mädchen
 das selbstständig in der Küche ist und Hausarbeit verrichtet, zu kleiner Familie bei hohem Lohn auf 1. März gesucht. 3153 Hoffstr. 8, part.

Gelucht um 1. März fleiß., ehrliches Mädchen welches kochen, nähen und bügeln kann, zur alleinigen Führung des Haushaltes (3 Personen). Solche, die auf Dauerstellung reflekt., wollen ihre Zeugn. mit Bild senden an Vittert, Baden-Baden.

Steibiges, sauberes MÄDCHEN

für groß. Haushalt auf 1. März gelehrt. Köchen nicht erforderlich. Näheres Amalienstr. 83, III.

Stellengeuche

Männlich
Jüng. Küfer
 23 Jahre alt, in Holz- u. Kleinarbeit selbstständig, sucht per sofort dauernde Stellung.

Angebote erbeten unter Nr. 22667 an die Badische Presse.

Büro

zu vermieten. 24166
 Postfach 70a, II. Et.

Wohnungstausch

Schöne, neu hergerichtete 2 3/4-Wohnung Sommerstr. 2 Nr. mit schönem Garten, in best. Lage gegen eine 4 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 28291 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.

Geboten m. in Straß- sol 2 3/4-Wohnung m. Manl. u. Zubehör im 2. St. Gelucht wird in Karlsruhe geleide oder 4 3/4-Wohnung. Angeb. u. 28794 a. d. Bad. Pr.

Zu vermieten

Nur für Dauermieter
 zwei hohe neue Räume 10-12 m groß, für jed. Zweck geeignet, mit groß. Einfahrt, Kasten- küche der Straßenbahn, ist für sofort od. später zu vermieten. Auch könnte noch ein Raum, f. Büro zweck geeignet, dazu gegeben werden. Angeb. unter Nr. 28280 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer mit elektr. Licht als

zu vermieten. 24166
 Postfach 70a, II. Et.

Möbl. Zimmer
 mit 2 Betten an zwei berufstätige, solide Herren zu verm. Amalienstr. 65, IV. 2185

Reisefahrtstr. 4.
 eine Treppe hoch, ist ein gut möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. 24060

Reit möbl. Zimmer
 mit 2 Betten zu verm. Marienstr. 1, III. I. 24191

Gut möbl. Zimmer
 mit 2 Betten, ohne Küche u. Bedienung auf 1. März zu vermieten. Zu erfragen Draisstraße 21, partiere. 2501

Gut möbl. Zimmer
 in schöner freier Lage für Anfang März an einen best. sol. Herrn zu vermieten. Poststr. 10, partiere. 23951

Gut möbl. Zimmer
 elektr. Licht auf 1. März zu verm. Händelstr. 4, partiere. 24185

Gut möbl. Zimmer
 evtl. mit Pension an sol. Herrn od. berufst. Dame sol. a. verm. Kronenstr. 47, Zigarettengeschäft. 2191

Sommerstr. 4, I. Et.
 ist ein schön möbliertes Zimmer auf sofort oder später zu verm. 24148

Zimmer mit Koch erh.
 sol. Arbeiter. Ebnthausstr. 21, part. 24187

Möbl. Zimmer
 sofort an berufst. Frn. u. verm. nahe Durl. Tor. Kandelstr. 16, III. rechts.

Gut möbl. Zimmer
 an sol. Fräulein od. Herrn zu vermieten. Schillerstr. 38, IV. 24188

Möbliertes Zimmer
 zu verm. Vestingstr. 18, eine Treppe. 24198

Gut möbl. Zimmer
 an best. Herrn auf 1. März zu verm. Händelstr. 4, part. links. 24163

1-2 gut möbl. Zimmer
 an soltden Herrn zu vermieten. Näher. Hans-Thomasstr. 9, 1 Treppe. Schönes Zimmer, Pension und Küche, in gutem Hause zu vermieten. Angebote unter Nr. 28278 an die Badische Presse.

Gut möbl. Fr. Zimmer
 mit sep. Eingang auf 1. März zu verm. mit ein freudl. Manfardenz auf sol. Radmerstr. 28, II. I.

Möbl. Zimmer
 an antl. Fräul. evtl. m. Einkommen, zu verm. zu erst. un. Nr. 28223 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. 24166
 Postfach 70a, II. Et.